№ 18. Montag, den 24. Januar, abends. 1887.

Bezugspreis:
In ganzen deutschen Reiche: Jährlich: . . . . 18 Mark ¼ jährlich: 4 Mark 50 Pf. Einzelne Nummern: 10 Pf. | Ausserhalb des deutschen Reiches tritt Post- und Stempelzuschlag hinzu.

Ankündigungsgebühren:
Für den Raum einer gespaltenen Zeile kleiner Schrift 20 Pf. Unter „Eingesandt" die Zeile 50 Pf. Bei Tabellen- u. Ziffernsatz entspr. Aufschlag.

Erscheinen:
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage abends.

Dresdner Journal.

Für die Gesamtleitung verantwortlich:
Otto Banck, Professor der Litteratur- und Kunstgeschichte.

Annahme von Ankündigungen auswärts:
Leipzig: *Fr. Brandstetter*, Commissionär des Dresdner Journals; Hamburg-Berlin-Wien-Leipzig-Basel-Breslau-Frankfurt a. M.: *Haasenstein & Vogler*; Berlin-Wien-Hamburg-Prag-Leipzig-Frankfurt a. M.-München: *Rud. Mosse*; Paris-London-Berlin-Frankfurt a. M.-Stuttgart: *Daube & Co.*; Berlin: *Invalidendank*; Bremen: *E. Schlotte*; Breslau: *L. Stangen's Bureau (Emil Kabath)*; Görlitz: *G. Müller's Nachfolger*; Hannover: *C. Schüssler*; Halle a. S.: *J. Barck & Co.*

Herausgeber:
Königl. Expedition des Dresdner Journals, Dresden, Zwingerstrasse No. 20.

Amtlicher Teil.

Dresden, 24. Januar. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, nachstehende Personal-Veränderungen in der Armee zu genehmigen.

A. Ernennungen, Beförderungen, Versetzungen ꝛc.

Die Beurlaubung des Sekonde-Lieutenants im 6. Infanterie-Regimente Nr. 105 Bary, behufs Wiederherstellung seiner Gesundheit vom 1. Februar a. c. ab auf 1 Jahr unter Stellung à la suite des Regiments; die Wiedereinrangierung des Premier-Lieutenants à la suite des 3 Infanterie-Regiments Nr. 102 „Prinz-Regent Luitpold von Bayern" Puscher, in dieses Regiment unter dem 1. Februar a. c.; die Beförderung des Premierlieutenants im 10. Infanterie-Regimente Nr. 134 Lütgen, zum Hauptmann und Kompagnie-Chef, vorläufig ohne Patent; die Beförderung der Sekonde-Lieutenants im 10. Infanterie-Regimente Nr. 134 von Heldreich und Schroeder zu Premier-Lieutenants, vorläufig ohne Patent; die Beförderung der Portepeefähnriche Freiherr Ö Byrn des 1. (Leib-) Grenadier-Regiments Nr. 100, Freiherr Ö Byrn, Freiherr von Uslar-Gleichen und Freiherr von Bodenhausen des 2. Grenadier-Regiments Nr. 101 „Kaiser Wilhelm, König von Preußen", Berger des 3. Infanterie-Regiments Nr. 102 „Prinz-Regent Luitpold von Bayern," Fürstenau des 4. Infanterie-Regiments Nr. 103, Oppe, Wagner und Rimpau des 5. Infanterie-Regiments „Prinz Friedrich August" Nr. 104, Heyer des Schützen- (Füsilier-) Regiments „Prinz Georg" Nr. 108, Koch des 10. Infanterie-Regiments Nr. 134 und von Rauendorff des 2. Jäger-Bataillons Nr. 13, zu Sekonde-Lieutenants; die Ernennung des charakterisirten Premier-Lieutenants im Garde-Reiter-Regimente von Salza und Lichtenau, zum etatsmäßigen Premier-Lieutenant mit einem Patente vom Tage der Charakterisirung; die Beförderung des Portepeefähnrichs im 1. Ulanen-Regimente Nr. 17 Freiherr von Uslar-Gleichen, zum Sekonde-Lieutenant; die Beförderung des Premier-Lieutenants im 1. Feld-Artillerie-Regimente Nr. 12 Hübner, zum Hauptmann und Batterie-Chef; die Beförderung der Sekonde-Lieutenants von Zezschwitz im 1. Feld-Artillerie-Regimente Nr. 12 und Schönbrodt im Pionier-Bataillone Nr. 12, zu Premier-Lieutenants; die Verleihung des Charakters als Premier-Lieutenant an den Sekonde-Lieutenant im Train-Bataillone Nr. 12 Eccarius; die Versetzung der Sekonde-Lieutenants Rößler und Tridon im 1. Feld-Artillerie-Regimente Nr. 12 und Fränzel im 2. Feld-Artillerie-Regimente Nr. 28, zum Fuß-Artillerie-Regimente Nr. 12, die Verleihung des Charakers als Oberst an die Oberstlieutenants z. D. und Bezirks-Kommandeure Brachmann des 2. Bataillons (Schneeberg) 5. Landwehr-Regiments Nr. 104 und Schroeder des 1. Bataillons (Leipzig) 7. Landwehr-Regiments Nr. 106; die Beförderung des Premier-Lieutenants der Reserve Peter des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 12, zum Hauptmann der Reserve; die Beförderung der Unterärzte der Reserve Dr. Edelmann des 2. Bataillons (Schneeberg) 5. Landwehr-Regiments Nr. 104, Woerner des 1. Bataillons (Leipzig) 7. Landwehr-Regiments Nr. 106 und Dr. Praeger des Reserve-Landwehr-Bataillons (Dresden) Nr. 108, zu Assistenz-Aerzten 2. Klasse der Reserve.

B. Abschiedsbewilligungen.

Die erbetene Verabschiedung nachstehend aufgeführter Offiziere ꝛc. aus Allerhöchsten Kriegsdiensten und zwar: des Premier-Lieutenants im 1. Jäger-Bataillone Nr. 12 Graf Vitzthum von Eckstädt, diesen mit der gesetzlichen Pension, des Hauptmanns und Kompagnie-Chefs im Fuß-Artillerie-Regimente Nr. 12 Nerger, diesen mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubniß zum Forttragen der Regiments-Uniform mit den vorgeschriebenen Abzeichen, sowie unter gleichzeitiger Verleihung des Charakters als Major, des Sekonde-Lieutenants im Fuß-Artillerie-Regimente Nr. 12 Gaebel, des Rittmeisters der Reserve Steiger des 1. Husaren-Regiments Nr. 18, der Premier-Lieutenants der Reserve Geber und Braun des 1. (Leib-)Grenadier-Regiments Nr. 100, von Craushaar des Schützen-(Füsilier-)Regiments „Prinz Georg" Nr. 108, des Hauptmanns der Landwehr-Infanterie Piorkowski des 1. Bataillons (Leipzig) 7. Landwehr-Regiments Nr. 106, des Premier-Lieutenants der Landwehr-Infanterie Weger des Reserve-Landwehr-Bataillons (Dresden) Nr. 108, des Sekonde-Lieutenants der Landwehr-Infanterie Ploß des 1. Bataillons (Borna) 8. Landwehr-Regiments Nr. 107, letztere sieben mit der Erlaubniß zum Tragen der Landwehr-Armee-Uniform, der Hauptleute der Landwehr-Infanterie Eckardt und Druckmüller des Reserve-Landwehr-Bataillons (Dresden) Nr. 108, diese mit der Erlaubniß zum Forttragen der bisherigen Uniform mit den vorgeschriebenen Abzeichen, der Premier-Lieutenants der Reserve Dr. Haase des 9. Infanterie-Regiments Nr. 133, Edelmann und Bohland des 2. Ulanen-Regiments Nr. 18, der Premier-Lieutenants der Landwehr-Infanterie Schmeitzner des 1. Bataillons (Chemnitz) 2. Landwehr-Regiments Nr. 101, Schwabach des 1. Bataillons (Plauen) 5. Landwehr-Regiments Nr. 104, Sarfert des 1. Bataillons (Zwickau) 6. Landwehr-Regiments Nr. 105, Vogel des 1. Bataillons (Leipzig) 7. Landwehr-Regiments Nr. 106, des Premier-Lieutenants der Landwehr-Kavallerie Beckmann des 1. Bataillons (Leipzig) 7. Landwehr-Regiments Nr. 106, der Sekonde-Lieutenants der Landwehr-Infanterie Heßler des 2. Bataillons (Annaberg) 1. Landwehr-Regiments Nr. 100, Eulitz und Just des 1. Bataillons (Chemnitz) 2. Landwehr-Regiments Nr. 101, Lindner des 2. Bataillons (Zittau) 3. Landwehr-Regiments Nr. 102, Gruhl des 1. Bataillons (Bautzen) 4. Landwehr-Regiments Nr. 103, Endler des 2. Bataillons (Meißen) 4. Landwehr-Regiments Nr. 103, Beuthner des 1. Bataillons (Plauen) 5. Landwehr-Regiments Nr. 104, des Sekonde-Lieutenants der Landwehr-Feld-Artillerie Hennig des 2. Bataillons (Glauchau) 6. Landwehr-Regiments Nr. 105, des Majors z. D. Platzmann, diesen unter Fortgewährung der gesetzlichen Pension und mit der Erlaubniß zum Forttragen der bisherigen Regiments-Uniform mit den vorgeschriebenen Abzeichen, des Stabsarztes der Reserve Dr. Eisenberg des 1. Bataillons (Leipzig) 7. Landwehr-Regiments Nr. 106; die Ertheilung der Erlaubniß zum Tragen der Landwehr-Armee-Uniform an den Premier-Lieutenant der Reserve a. D. Einenckel.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Gemeindevorstand Ernst Liesche zu Obermeisa das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Bekanntmachung,

die Zulassung des innengenannten Holzcements als Surrogat der harten Bedachung betreffend.

Das Ministerium des Innern hat auf Grund sachverständiger Prüfung und Begutachtung beschlossen, die von der Firma C. A. Kormann (Inhaber: Gustav Adolph Scholz) allhier hergestellten Holzcemente unter den in der Verordnung vom 29. September 1859 (Gesetz- und Verordnungs-Blatt S. 321) ausgesprochenen Beschränkungen bis auf Weiteres und unter ausdrücklichem Vorbehalte beliebigen Widerrufs neben den Dachpappen der genannten Firma (vergl. Bekanntmachung vom 14. November 1873 in Nr. 275 des Dresdner Journals / Nr. 280 der Leipziger Zeitung) als Surrogate der harten Dachung anzuerkennen.

Unter Bezugnahme auf § 3 der erwähnten Verordnung wird dies mit dem Hinzufügen hierdurch bekannt gemacht, daß dem Inhaber der Firma die Verpflichtung auferlegt worden ist, jeder Lieferung von Holzcementbedachung ein besonderes Druckexemplar der unter # nachstehends angefügten Gebrauchsanweisung beizugeben.

Dresden, am 20. Januar 1887.

Ministerium des Innern.
v. Nostitz-Wallwitz.
Münckner.

#
Anweisung
für die Herstellung der Holzcement-Bedachung.

Die Holzcement-Bedeckung ist auf einer, für die zu erhaltende Belastung hinlänglich unterstützten und tragbaren Bretschalung oder Windelboden herzustellen.

Sie hat zu bestehen aus:

1) einer mindestens 0,6 Mz. hohen gleichförmigen Bedeckung des Holzwerkes (der Schalung) von feinem Sand oder diesem gleich feuerbeständigen Stoffe;
2) mindestens vier in gehörigen Fugenwechsel mit Holzcement- oder diesem gleich entsprechender Masse auf einander geklebten Lagen hinlänglich starken Papieres, Papomasse oder diesen gleich geeigneten Stoffes;
3) einem Holzcement- oder diesem gleich entsprechenden Ueberzuge der Decklage sub 2, welcher mit feinem Sande (Steinkohlenflugasche, Steinkohlenschlackenpulver oder dergleichen) dicht zu überdecken und in die noch weiche Ueberzugsmasse einzudrücken ist;
4) einer auf die Ueberzugsmasse sub 3 aufzubringenden und diese gleichförmig überdeckenden, wenigstens 3,5 Mz. hohen Sand- und Kiesschicht, mit einer Beimischung von Lehm, welche unter entsprechender Anfeuchtung, vollkommen nach der Dachfläche abzurinnen und leicht einzuwalzen ist.

Uebrigens sind die Einfassungen in den Giebel- und Dachsäumen, welche zur Verhütung des Herabrollens der Decklage sub 4 erforderlich, nicht aus Holz, sondern aus einem feuer- und wetterbeständigen Material (Blech und dergleichen), herzustellen und für die Ableitung des von der Holzcement-Decklage abfließenden Tagewassers die Dachsäume mit entsprechend angebrachten Oeffnungen zu versehen.

Die Decklage sub 4 ist stets in gutem Stande zu erhalten.

Nichtamtlicher Teil.

Telegraphische Nachrichten.

Kaiserslautern, 24. Januar. (Tel. d. Dresdn. Journ.) **Das Centralwahlcomite der Vertrauensmänner der nationalliberalen Partei stellte einstimmig Miquel als Reichstagskandidaten für den Wahlkreis Kaiserslautern-Kirchheimbolanden auf.**

Brüssel, 24. Januar. (Tel. d. Dresdn. Journ.) **Die Unruhen anläßlich einer sozialistischen Kundgebung in Jette sind unterdrückt.**

Gent, 24. Januar. (Tel. d. Dresdn. Journ.) **In der gestrigen Theatervorstellung, in welcher viele Arbeiter anwesend waren, kam es zu Thätlichkeiten im Publikum. Die Polizei nahm zahlreiche Verhaftungen vor. Vor den Eingängen zum Theater sammelte sich eine größere Menge Sozialisten an, welche die Marseillaise sang.**

Rom, 24. Januar. (Tel. d. Dresdn. Journ.) **Grekoff und Stoiloff schifften sich Nachts von Brindisi nach Konstantinopel via Korfu ein.**

Dresden, 24. Januar.

Die Haltung Frankreichs.

Seit einiger Zeit herrscht eine, namentlich an den Börsen sich bekundende, durch die Haltung Frankreichs verursachte Beunruhigung. Diese Verstimmung ist derart, daß selbst ernstere Blätter dieselben einer Beachtung würdigen, während freisinnigerseits die Nachrichten von den an der deutschen Westgrenze zu errichtenden französischen Barackenlagern, von den Pferdeeinkäufen, von den Massenbestellungen auf Picrinsäuere und Schwefeläther in mutwilliger Weise als „Wahlnachrichten" bezeichnet werden. Man geht am geeignetsten, wenn man die Dinge richtig beurteilen will, auf die bekannte Rede des Reichskanzlers Fürsten v. Bismarck vom 11. d. Mts. im Reichstage zurück, durch welche derselbe unser Verhältnis zu Frankreich mit voller Naturwahrheit darstellte. Aus dieser Rede ging deutlich hervor, daß das politische Verhältnis zwischen Deutschland und Frankreich noch nicht zu einem endgiltigen Abschluß gekommen ist. Die fortdauernden Rüstungen Frankreichs, die ungeheuren Opfer, welche es mit Bereitwilligkeit für militärische Zwecke bringt, während an den Ausgaben für den Unterricht und die Zwecke der Bildung gespart wird — als Beispiel führen wir an, daß die vortreffliche „Astronomenschule" des Pariser Observatoriums, an welcher eine Reihe tüchtiger Astronomen gebildet wurde, demnächst eingehen soll! — lassen allerdings befürchten, daß eines Tags „die Chassepots von selbst losgehen werden." Frankreich bietet durch den Mangel an Stetigkeit, durch seine häufig wechselnde Regierung keinerlei Bürgschaft, so daß wir alle Ursache haben, ihm gegenüber die Augen offen zu halten. In diesem Sinne sagt z. B. das Wiener „Fremdenblatt": „Es kann Niemandem entgangen sein, welche Gefahr in den rasch wechselnden Verhältnissen Frankreichs liegt, in dem plötzlichen Schwinden seiner Regierungen, in Parteikonstellationen, welche eventuell Faktoren zur Macht bringen können, deren Gesinnungen keine Grundlage für einen dauerhaften Frieden abgeben können. Und wenn gewisse Verhältnisse vielleicht noch durch einen Schleier verdeckt waren, den die Offenheit des Kanzlers von denselben entfernt hat, so waren sie dennoch vorhanden, und die Situation ist jetzt in Wirklichkeit dieselbe, wie sie vorher bestanden hatte. An Deutschlands Entschluß und Festigkeit, den Frieden zu wahren und ihm durch seine eigene Macht eine Stütze zu leihen, wird wohl niemand mehr zweifeln. Die Rede des Fürstkanzlers hat dieser Politik einen erneuerten und kraftvollen Ausdruck geliehen, und Europa weiß die Bedeutung dieser Worte zu würdigen. Sollte Frankreich das Opfer waghalsiger Strömungen, verderblicher Leidenschaften werden? Sollte, ungeachtet der ernsten und nachhaltigen Mahnworte des deutschen Reichskanzlers, der Chauvinismus doch einmal stark genug werden, um emporzubrechen und die Bande zu sprengen, in welche die Vaterlandsliebe der einsichtsvolleren Männer die nationale Leidenschaftlichkeit gelegt hat? Bei jedem den Frieden bedrohenden Unternehmen von aller Welt verlassen und isoliert, vor ganz Europa mit einem schweren Unrecht belastet, das wäre wohl kaum eine Lage, in der irgend eine französische Partei ein verderbliches Wagniß zu beginnen den Mut haben könnte. Es müßte ja sonst daselbst der Wahnwitz bereits zur Herrschaft gelangt sein."

Solche gewaltsame Bedrohungen haben sich aber in der Weltgeschichte gar oft als eine Veranlassung erwiesen, die den friedliebenden Nachbar zwangen, notgedrungen seine edelsten Absichten aufzugeben. Das sind ernste Erwägungen, welche zeigen, daß es sich bei dem, was in Frankreich vorgeht, keineswegs um „Wahlnachrichten handeln kann. Nachdem die Heeresverstärkung durch den ruhmbedeckten Schöpfer des des deutschen Reichs, Kaiser Wilhelm, durch den Reichskanzler Fürsten v. Bismarck und den großen Strategen, Generalfeldmarschall Grafen Moltke für unumgänglich notwendig erklärt worden kann für Den, der es mit dem deutschen Reich wohl meint, kein Zweifel darüber sein, daß nur solche Männer in den Reichstag entsandt werden dürfen, welche bereit sind, die Militärvorlage zu bewilligen. Eine Unterlassung könnte nur zu unserem und des gemeinsamen Vaterlands Unheil ausschlagen.

Feuilleton.

Subskriptionsball. Wie alljährlich, so hatte die Generaldirektion der Königl. Hoftheater auch in diesem Winter am vergangenen Sonnabend, dem 22. d. Mts., die zu diesem Zwecke besonders geeigneten Räume des Hoftheaters in der Neustadt zu einem der beliebten Subskriptionsbälle geöffnet, welche sich das Wohlwollen der Dresdner guten Gesellschaft so schnell erworben haben und denen es in ihrer jedesmaligen Wiederholung so leicht wird, dasselbe festzuhalten. Man weiß Sr. Excellenz dem Hrn Generaldirektor Reichsgrafen v. Platen-Hallermund ganz besondern Dank für diese, den Höhepunkt der Dresdner Wintervergnügungen bildenden Bälle, als dieselben ja bisher immer durch die hohe Anwesenheit des Königl. Hofs ausgezeichnet wurden, wodurch es auch den sonst dem Hofe ferner stehenden Kreisen möglich wird, den Königl. Majestäten und dem hohen Prinzl. Hause ihre Beweise der Ehrerbietungen zu geben.

Der Gesamteindruck des zu einem großen sich über Parterre und Bühne erstreckenden Ballsaales umgewandelten Theaterinnern war in seiner anheimelnden Ausstattung ganz der der früheren Jahre. Während alle Ränge dicht besetzt waren, wogte im Ballsaale, zu welchem, wie früher, aus dem 1. Rang eine Freitreppe hinabführte, eine äußerst zahlreiche Menge von Ballgästen auf und nieder, wobei bald hier, bald da ein zumeist freilich nur geringer Raum für die dem Tanz mit Eifer obliegende Jugend freigegeben war. Es verdient hervorgehoben zu werden, daß sich die Toiletten der Damen durch eine geschmackvolle Einfachheit bei allem Reichtum der Ausstattung und des Schmucks auszeichneten und dadurch in erster Linie dem ganzen Feste den Ausdruck der Vornehmheit verliehen, hauptsächlich unterstützt durch den Glanz der Uniformen der anwesenden Offiziere. Dem schlichten Kleide des Bürgers lag dem gegenüber die angenehme Pflicht ob, dem von allem funkelnden Schimmer ermüdeten Auge eine kurze Erholung zu gönnen. Schon um 9 Uhr waren die Räume des Theaters gefüllt; wir bemerkten, ohne allerdings bei dem bedeutenden Gedränge nur irgendwie auf Vollzähligkeit Anspruch machen zu dürfen, unter den Anwesenden an hervorragenden Persönlichkeiten Se. Hoheit den Prinzen Alexander von Weimar, Ihre Durchlauchten den Prinzen und die Frau Prinzessin von Isenburg-Büdingen, Ihre Excellenzen den Königl. preußischen und Kaiserl. Königl. österreichischen Gesandten Grafen Dönhoff und Baron v. Herbert-Rathkeal, den Kaiserl. russischen Geschäftsträger Baron v. Mengden mit ihren Damen, sowie die Gemahlin des Königl. bayerschen Gesandten Frau v. Rudhart, den Generallieutenant v. Rudorff, sowie den wirkl. Geh. Rat v. Lüttichau, ferner die Generalmajore v. Holleben, v. Schweingel und v. Schimpff, die Obersten v. d. Planitz, v. Minckwitz und v. Raab, den Geh. Rat v. Watzdorf, den geh. Medizinalrat Dr. Günther, Oberlandesgerichtsrat Leonhardi, den Kreishauptmann v. Koppenfels, Polizeipräsident Schwauß, Oberbürgermeister Dr. Stübel, Amtshauptmann v. Metzsch, geh. Hofrat Ackermann, die Kammerherren v. Wuthenau, v. Finck, Graf Luckner und v. Leipziger, die Kommerzienräte Jordan und Günther, Vertreter der Wissenschaften, der Kunst, des Handels und der Presse. Die Herren Offiziere der hiesigen und anderer Garnisonen waren zahlreich vertreten.

Den Höhepunkt erreichte das Fest, als Ihre Königl. Majestäten, im Gefolge Ihre Excellenzen die Oberhofmeisterin Freifrau v. Globig und Generaladjutant Generallieutenant v. Carlowitz, die Hofdamen Gräfin Vitzthum und Frl. v. Carlowitz, sowie die Kammerherren v. Minckwitz, v. Kalisch, der Flügeladjutant Major v. Malortie, nebst Ihren Königl. Hoheiten den Prinzen Georg, Friedrich August, Albert von Altenburg nebst Gemahlin und Prinzessin Mathilde, in höchstderen Gefolge sich die Hofdame Frl. v. Gärtner, der Hofmarschall Frhr. v. Gutschmid, die Adjutanten Rittmeister v. Carlowitz-Hartitzsch und Frhr. v. Wagner, sowie die Hofdame Frl. v. Röder und der Kammerherr v. Buddenbrock befanden, gegen ½10 Uhr in der Königl. Hofloge erschienen. Nachdem die allerhöchsten und höchsten Herrschaften eine Zeit lang von der Königl. Loge dem bunten Gewühl zugeschaut, begaben Sich dieselben nebst Gefolge unter Vorantritt Sr. Excellenz des Hrn. Reichsgrafen v. Platen über die große Freitreppe in den Ballsaal hinab, überall ehrfurchtsvoll von den Anwesenden begrüßt, und zeichneten in einem längeren Cercle eine große Anzahl der Gäste durch huldreiche Worte aus. Während Se. Majestät der König und Se. Königl. Hoheit der Prinz Georg in der Generalsuniform, Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich August in der Uniform des Großenhainer Husarenregiments erschienen war, trug Ihre Majestät die Königin ein weißes mit Stickerei und Perlen besetztes Atlaskleid, dessen Schleppe reich mit braunvioletten Weinblättern durchwebt war. Außerdem zierte ein kostbarer Schmuck von Türkisen mit Brillanten besetzt, die hohe Frau. Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Mathilde hatte ein weißes Atlaskleid mit einem herrlichen Brillantschmuck angelegt. Gegen ¾11 Uhr begab sich der Königl. Hof wieder in die Loge zurück, von wo aus die allerhöchsten und höchsten Herrschaften noch bis nach ½12 Uhr dem Tanze zusahen, welchem man sich, nachdem die Königl. Majestäten und die prinzlichen Herrschaften das Haus verlassen hatten, noch bis zur festgesetzten Stunde, um 2 Uhr, bei den Klängen der Musik, welche unter Leitung des Musikdirektors Trenkler von der Kapelle des 2. Grenadierregiments Nr. 101 und des Schützenregiments Nr. 108 ausgeführt wurde, mit Vergnügen hingab.

Heimliche Liebe.*)

Eine Geschichte aus den bayerischen Bergen von Friedr. Dolch.

1. Die fremde Malerin.

Vor einem kleinen rebenumrankten Häuschen, hart am Ufer des lieblichen Schliersee's, saß an einem herrlichen Julimorgen ein alter weißhaariger Fischer, emsig mit dem Ausbessern seiner Netze beschäftigt. Soeben hatte auch sein Weib neben ihm Platz genommen und blickte nun gedanken- und sorgenvoll, wie es schien, auf die spiegelglatte, blitzende Fläche des See's, der sich zu ihren Füßen ausbreitete.

„Ich weiß net," brach die Alte nach einer Weile das Schweigen, „wie das mit unserm Jackel noch

*) Nachdruck untersagt.